

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Schwere Niederlage der Rebellen bei Trun Ein Großangriff der Aufständischen auf Trun blutig zurückgeschlagen.

Donnerstag, 26. August. Seit Mittwoch morgen 7 Uhr donnern an der Front von Trun — San Sebastian ununterbrochen die Geschützsalven der aufständischen Truppen. Obwohl die Rebellen jede Sicht auf über 1000 Meter unmöglich macht und der starke Bodennebel besonders die Fliegertätigkeit sehr behindert, haben die Luftstreitkräfte der Rebellen doch den ganzen Vormittag über das große Gebiet mit zahlreichen Bomben belegt. In den Mittagsstunden scheinen größere Flugzeuge angegriffen zu haben, was aus dem Motorengeräusch und den wesentlich größeren Bomben zu erkennen ist, deren Einschläge nahe der französischen Grenze liegen. Es zittern die Häuser von dem Explosionsdruck und das ungeheure Krachen der Einschläge beunruhigt die Einwohner, daß sich eines der Flugzeuge bei der schlechten Sicht irren und Bomben auf französisches Gebiet fallen lassen könnte. Die französische Polizei hat alle Maßnahmen ergriffen, um den Uebertritt bewaffneter Abteilungen nach Frankreich zu verhindern. Eine schwere Geschützatterie der Streitkräfte der Linksbewegung hat in den Kampf eingegriffen. Das Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, das von zahlreichen Handgranatenerplosionen begleitet wird, kommt von den Trun vorgelagerten Bergen langsam aber ständig näher.

Man nimmt an, daß es sich bei den Kämpfen um den Beginn des schon seit längerer Zeit angekündigten Großangriffs der Aufständischen auf Trun — San Sebastian handelt. Aus der Richtung von San Sebastian ist der Donner schwerer Einschläge zu hören. Nähere Einzelheiten über den Kampfsverlauf liegen bisher noch nicht vor.

Paris, 27. August. Zu dem Kampf um Trun meldet ein Sonderberichterstatter der Agentur Havas aus Biarritz, daß es den Regierungstruppen gelungen sei, den Angriff der Aufständischen auf Trun zurückzuschlagen. Lediglich drei besetzte Häuser, die sogenannte Puntin, die Lobienka und die ePres, seien von der Volksmiliz aufgegeben worden. Auf den übrigen Teilen der Front hätten die Regierungstruppen aber ihre Verteidigungsstellungen halten können.

Wie der Sonderberichterstatter weiter meldet, seien gegen 15.30 Uhr zwei Granaten auf dem französischen Ufer des Bidassoa-Flusses eingeschlagen. Die Erschütterung und der Luftdruck seien so stark gewesen, daß kleinere Häuser des Ortes Biarritz davon betroffen worden seien.

Die Aufständischen hätten dann gegen 19 Uhr ihren Angriff eingestellt.

Die Angreifer in die Flucht geschlagen!

Trun, 26. August. Das Komitee „Fronte Popular“ veröffentlichte abends nachfolgenden Bericht: Seit den frühen Morgenstunden war die Front Trun — Gainsurizqueta auf einer Länge von 13 Kilometern Gegenstand eines wilden Angriffs, an welchem reguläre marokkanische Truppen sowie faschistische Soldaten und Karlisten teilnahmen. Nach sechsstündigem Kampf ließen die Aufständischen in wilder Flucht davon, 200 Tote auf dem Kampfplatz zurücklassend. Die Regierungstruppen haben einen Toten und drei Verletzte zu beklagen. Aufständische Flugzeuge bombardierten die Zivilbevölkerung von Trun und Lezo, wobei ein Mann und drei Kinder verletzt wurden. Regierungslflugzeuge griffen mit Erfolg aufständische Truppenteile an, die sich zu einer geschlossenen Front zusammenzuziehen suchten.

Vormarsch gegen Granada und Cordoba

Madrid, 26. August. Die Regierungstruppen befinden sich weiterhin im Vormarsch gegen Granada, Cor-

doba und andere Städte, die sich noch in den Händen der Aufständischen befinden.

Für motellose Verteidigung der Republik!

Madrid, 25. August. In der spanischen Linkspresse werden Ermahnungen und Aufrufe zur Aufrechterhaltung der Disziplin gedruckt, zur Zusammenarbeit und Vermeidung von Rivalitäten, die letzten Endes nur den Nationalisten zugute kommen. Einer der Sozialistenführer verlangt dringend einen gemeinsamen Oberbefehl für die Streitkräfte der Madrider Regierung und verurteilt die zusammenhanglosen Einzelaktionen vieler Unterführer aufs schärfste. Ähnliche Schlussfolgerungen stellt die anarchistische Organisation „CNT“ auf, die ihre Mitglieder dringend auffordert, alle überflüssigen Waffen ab-

zuliefern, damit diese an die Front geschickt werden könnten, wo sie ebenso wie Munition dringend benötigt würden. „Mit Maschinengewehren im Koffeekass zu sitzen“, so heißt es in diesem Aufruf, „sei eines roten Kämpfers unwürdig. Alle Männer gehören an die Front!“

Selbständige Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durch Milizangehörige dürfen nicht mehr vorgenommen werden.

Madrid, 26. August. Die Standgerichte in Barcelona und Madrid setzen ihre Tätigkeit gegen die Organisatoren der Aufstandsbewegung fort. In Barcelona wurden 4, in Madrid 5 Todesurteile gefällt. Das katalanische Justizministerium hat eine Volksjury geschaffen, der je 12 Geschworene angehören. Dadurch sollen Fälle von Lynchjustiz sowie illegale Verhaftungen und Hinrichtungen terroristischer Art verhindert werden. Auch bezüglich der Hausdurchsuchungen ist ein neues Reglement geschaffen worden. Es werden Untersuchungskommandos gebildet, die allein ermächtigt sind, verdächtige Personen zu verfolgen.

Ueber 1 Million Mann deutscher Heeresstand.

Anziehen der Steuerhrahne die Folge.

Berlin, 26. August. Durch die Verlängerung der aktiven Militärdienstzeit in Deutschland dürfte der Friedensstand des deutschen Heeres auf über eine Million Mann gebracht werden, wodurch der Stand des deutschen Heeres von 1914 überholt ist.

Der Erlaß über die Verlängerung der aktiven Militärdienstzeit wirft zahlreiche Probleme auf. Mit Rücksicht auf die Neueinstellung von ungefähr einer halben Million Mann erwartet man für den Herbst die Aufstellung vieler neuer, zumal technischer Formationen. Es ist nicht zu übersehen, daß der Reichsetat damit eine erhebliche Mehrbelastung erfahren wird, die wohl nur durch ein abermaliges Anziehen der Steuerhrahne wird ausgeglichen werden können. Die deutsche Öffentlichkeit wurde bereits durch die Presse darauf aufmerksam gemacht, daß es „besser ist, für den Frieden große Opfer zu bringen, als im bolschewistischen Chaos zu versinken“. Andererseits dürfte aber die Verlängerung der Dienstzeit der deutschen Wirtschaft einen gewissen Auftrieb geben, da mehrere 100 000 Mann mit einem Schlage dem Arbeitsmarkt entzogen werden und die Industrie neue Rüstungsaufträge für Waffen, Bekleidungsstücke und Kasernenbauten erwarten kann.

Vorläufig läßt sich nur feststellen, wie die deutsche Presse die Verlängerung der militärischen Dienstzeit von einem auf zwei Jahre aufnimmt, nicht aber, wie sich die Bevölkerung mit ihr abfinden wird. Die Presse folgt der Direktive, daß Deutschland die Verlängerung der Dienstzeit, welche die Heeresstärke verdoppeln soll, zu seiner Verteidigung braucht. Die bolschewistische Gefahr sei — diese Fiktion wird aufrechterhalten — unmittelbar geworden, nachdem angeblich der Bürgerkrieg in Spanien auf bolschewistische Unterstützung zurückzuführen und auch in Frankreich bedenkliche Zustände herrschten. Die Blätter sprechen von rotem Imperialismus und von drohender Weltrevolution, gegen die sich Deutschland schützen müsse. Aber nicht allein Sowjetrußland habe seine Armee vermehrt, sondern alle Nachbarstaaten Deutschlands seien gegenüber dem Reich im Vorteil, vor allem diejenigen, die mit Sowjetrußland Verträge abgeschlossen haben. Frankreich und die Tschechoslowakei hätten eine längere Dienstpflicht als Deutschland, und zwar behaupten viele Blätter ja sichtlich, daß die Dienstzeit in Frankreich und anderwärts zwei Jahre betrage, ebenso wie in Sowjetrußland. Derlei Angaben charakterisieren das Bestreben, Deutschlands Lage in den Augen seiner Bevölkerung als bedroht erscheinen zu lassen.

Pariser Reise Rydz-Smiglys beschleunigt

Infolge der Verlängerung der Militärdienstzeit in Deutschland.

Die Abreise des Generalinspektors der Armee Rydz-Smigly nach Paris, die ursprünglich für den 6. September angelegt war, wird nach Informationen aus unterrichteten Kreisen neuerdings beschleunigt worden. General Rydz-Smigly wird bereits am 28. August nach Paris reisen, um an den französischen Manövern teilzunehmen. Er wird von dem Chef des Generalstabs, Brigadegeneral Stachewicz, und einer Anzahl höherer Offiziere begleitet werden.

In gewissen Warschauer politischen und diplomatischen Kreisen wird die Beschleunigung der Reise Rydz-Smiglys mit dem Dekret Hitlers über die Verlängerung der Militärdienstzeit in Verbindung gebracht. Die Vergrößerung des Effektivstandes des Reichsheeres, so wird erklärt, erfordere auch von Polen gemäß der neuen Lage rasche Entschlüsse.

Gewitterwolke von Gdingen.

Der „Kurjer Poznaniski“ schreibt: „Gdynia ist heute das Zentrum der größten Arbeitslosigkeit in Polen. Nicht mehr als 30 Prozent der gesamten Einwohnerschaft

haben Arbeit. Die Lage ist beunruhigend, denn niemand hat Hoffnung, daß die Katastrophe gemildert wird. Die Baubewegung ist stillgelegt. Aus Budgetgründen ist der Ausbau des Hafens eingestellt worden. Die Warenumschläge schrumpfen infolge der Einschränkungsmaßnahmen zusammen. Die Folgen der politischen umstürzlerischen Aktionen, die unter solchen wirtschaftlichen Voraussetzungen unternommen werden, können sehr bedrohlich sein. Die Gefahr hat nicht nur lokalen Charakter. Von Gdynia zieht eine Wolke heraus, die ein Gewitter über ganz Polen entfesseln kann.“

Sonntag Gordon-Bennet-Flug.

Am Sonntag, dem 30. September, erfolgt auf dem Mokotow Flugfeld in Warschau der Start zu dem alljährlich veranstalteten internationalen Freiballon-Wettbewerb um den Polal Gordon-Bennets. Den Sieg bei diesem Wettbewerb hat bereits drei Jahre hintereinander Polen errungen, weshalb auch die Veranstaltung des diesjährigen Wettbewerbs wieder von Polen ausgeht. An dem diesjährigen Wettbewerb nehmen 10 Ballons teil, und zwar drei polnische, drei deutsche, zwei belgische und je ein französischer und schweizerischer. Der Start des ersten Ballons erfolgt um 16 Uhr, worauf die anderen in Abständen von 10 Minuten folgen werden.

Dr. Schachts Mission in Paris.

Besprechungen mit Leon Blum und anderen Mitgliedern der Regierung.

Paris, 26. August. Der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht stattete heute früh dem Präsidenten der Bank von Frankreich, Labeyrie, eine Visite ab, worauf dieser zu Ehren Dr. Schachts ein Essen gab. An dem Essen nahmen u. a. Ministerpräsident Leon Blum, Außenminister Delbos, Finanzminister Vincent Auriant, Wirtschaftminister Spinasse, Handelsminister Bastid, der deutsche Botschafter Graf Wittschel u. v. m. teil. Nach dem Essen hatte Dr. Schacht eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Blum und anderen Mitgliedern der französischen Regierung.

An dem Abendessen, das der deutsche Botschafter in Paris am Mittwoch zu Ehren Dr. Schachts in der deutschen Botschaft gab, nahmen von französischer Seite Außenminister Delbos, Finanzminister Vincent Auriant, Wirtschaftsminister Spinasse, Handelsminister Bastid, der Gouverneur der Bank von Frankreich Labeyrie und der politische Direktor des Außenministeriums Bargeton teil.

In französischen maßgebenden Kreisen wie auch in der Presse wird dem Besuch Dr. Schachts große Bedeutung beigemessen.

Briefwechsel Thorres-Blum.

Im Zusammenhang mit der Teilnahme Blums am Empfang Dr. Schachts.

Paris, 26. August. Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Thorres, hat an den Ministerpräsidenten Leon Blum ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Verwunderung darüber zum Ausdruck bringt, daß an dem Frühstück zu Ehren Dr. Schachts mehrere Minister, darunter der Außenminister und der Ministerpräsident selbst, teilgenommen haben. Thorres hat dies u. a. als mit der Würde Frankreichs nicht im Einklang bezeichnet.

Ministerpräsident Blum hat Thorres mit einem ebenso ausführlichen wie sehr höflich gehaltenen Schreiben geantwortet. Er versichert darin, daß die Volksfrontregierung nicht zulasse, was der Würde Frankreichs Abbruch tun könnte. Aber die Regierung wisse auch, daß die Organisation des Friedens eine der Bedingungen der französischen Sicherheit sei. Deshalb wolle die Regierung in keinem Augenblick — selbst nicht am Tage nach der Verlängerung der Dienstzeit in Deutschland — sich Verhandlungen entziehen, die auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet wie auf politischem eine allgemeine Regelung der europäischen Verhältnisse erleichtern könnten.

Danzig wieder vor dem Völkerbundrat

Genf, 26. August. Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte die vorläufige Tagesordnung der 93. ordentlichen Ratstagung, die am 18. September beginnt. Als politisch wichtige Angelegenheiten stehen darauf der Locarnovertrag und — unter der Überschrift „Verwirklichung der Grundsätze des Völkerbundespaktes“ — die Frage der Völkerbundesreform. Hierzu soll der Generalsekretär auf Grund der von Frankreich auf der letzten Tagung der Versammlung angeregten und vom Rat beschlossenen Umfrage bei den einzelnen Regierungen der Septemberversammlung einen Bericht vorlegen. Der Rat als oberer Exekutivorgan ist gleichfalls mit der Angelegenheit befaßt. Bekanntlich ist aber bis jetzt nur von Frankreich eine Antwort beim Generalsekretariat eingegangen.

Genf, 26. August. Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte heute die ergänzende Tagesordnung der bevorstehenden Tagung des Völkerbundrates. Der einzige Ergänzungspunkt der Tagesordnung betrifft den im Zusammenhang mit dem Besuch des deutschen Kreuzers „Leipzig“ in Danzig eingetretenen Zwischenfall.

tit, der faktische Schöpfer dieser Politik, neben Bucharin der wichtigste kommunistische Publizist. Tomski, der langjährige Vorsitzende des russischen Gewerkschaftsrates, der Schöpfer der kommunistischen Gewerkschaftsbewegung, einer der ältesten Schüler Lenins, hat seinem Leben ein Ende gemacht. Tomski, ein alter Metallarbeiter, gehörte zu den ehrlichsten aus der alten Garde.

Nach dem Todesurteil für Sinowjew-Kamenew und Genossen und nach der Verletzung in den Anklagezustand von Bucharin-Nadel-Nytow ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß Stalin die Ausrottung der gesamten alten Garde des Bolschewismus betreibt. Stalin, der heute als unumschränkter Herrscher Rußlands gelten kann, will seiner Herrschaft eine neue Unterlage geben: er soll nicht mehr als Führer der Partei, als Nachfolger Lenins, über die Sowjetunion herrschen, sondern kraft eigenen Rechtes. Nicht mehr die Parteiideologie soll über die Geschicke des Reiches entscheiden, sondern einzig und allein der Wille des „Führers“. Die Parteiorganisation mag als ein wichtiger Teil des Staatsapparates weiter funktionieren, aber die Seele soll der Partei genommen werden, die lebendige Ueberlieferung, die in den Persönlichkeiten der alten Führer verkörpert ist.

Trotki kündigt Rache an.

Säo, 26. August. Nach der Vollstreckung des Urteils im Moskauer Prozeß erklärte Trocki: Den Klägern blieb nur die Möglichkeit, die Angeklagten hinzurichten. Falls dieser oder jener von den Angeklagten begnadigt worden wäre, wären sie in der Lage gewesen, die Rache der GPU zu zerreißeln. Deshalb wurden alle zum ewigen Schweigen verurteilt. Ich aber, den sie als Hauptschuldigen hinstellen wollten, bleibe am Leben. Meine sogenannte terroristische Tätigkeit soll hauptsächlich in Frankreich, Dänemark und Norwegen betrieben worden sein. Die Verbrechen, deren ich angeklagt wurde, sind in diesen Ländern strafbar. Ich habe daher das Recht, zu fordern, daß an mir die Gerechtigkeit vollzogen werden wird. Ich habe aber gleichzeitig die Pflicht, eines der größten Verbrechen der Geschichte zu entschillen und zu rächen.

Plötzlicher Tod des Redakteurs Spiczynski

Gestern früh ist in Paris der dort in Presseangelegenheiten weilende Redakteur des Regierungsblattes „Kurjer Poranny“ und Sejmabgeordnete Wojciech Spiczynski plötzlich gestorben.

Red. Spiczynski hatte kürzlich, wie berichtet, in seinem Blatt einen Artikel veröffentlicht, in welchem er die Presse und die Journalisten Polens äußerst stark beschimpfte, was in der polnischen Presse gegen ihn einen Sturm der Entrüstung auslöste. Spiczynski war zum Leiter der Propagandastelle bei der Regierung ernannt, deren Schaffung demnächst erfolgen soll.

Seert sorgfältig die Briefschaften,

bevor ihr nach Danzig fährt.

Bei der Postkontrolle in Dirschau wurde bei einem Fabrikanten aus Pölo ein protestierter Wechsel aus dem Jahre 1931 gefunden und dessen Besitzer, obwohl er nachweisen konnte, daß der Wechsel wertlos war, wurde ins Gefängnis eingeliefert — wegen Devisenschmuggel — und erst nach 8 Tagen gegen Hinterlegung einer hohen Kaution freigelassen. Ein Kralauer Kaufmann wurde wegen des Vergehens, unausgefüllte Wechselblanketts mit sich zu führen, ebenfalls „eingesteckt“ und erst gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Nicht unwichtig ist, daß es in Danzig überall polnische Wechselformulare zu kaufen gibt. Worin also das Vergehen des Kralauers bestanden hat, daß weiß der liebe Himmel und unsere Zollbehörde. Etlliche Frauen machten mit dem Gefängnis Bekanntschaft, weil sie versucht hatten, etliche Obligationen der Nationalanleihe mit ins Ausland zu nehmen. Der „N. Kurjer Godzienny“, der über diese Vorfälle berichtet, fragt, ob die polnische Behörde daran glaube, daß man diese Anleihen im Auslande loswerden könnte.

Gesetze sind dazu da, daß sie beachtet werden, aber die Beamten des Staatsapparates müssen so handeln, daß sie nicht famulos werden.

Regelung des deutsch-österreichischen Waren- und Touristenverkehrs.

Berlin, 26. August. Heute wurden in Berlin zwei zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossene Abkommen veröffentlicht. Das erste Abkommen betrifft die Verrechnungen, die aus dem gegenseitigen Waren- und Transporthandel hervorgehen. Das Abkommen tritt in sechs Tagen in Kraft und kann monatlich gekündigt werden. Das zweite Abkommen betrifft den Touristenverkehr zwischen Deutschland und Oesterreich und enthält verschiedene Erleichterungen in diesem Verkehr. Das Abkommen ist zunächst bis zum 30. September 1937 abgeschlossen worden und erfährt eine automatische Verlängerung, falls es vorher nicht gekündigt wird. Mit der Veröffentlichung dieser Abkommen finden auch die Beschränkungen in dem Verkehr zwischen beiden Ländern ihr Ende.

Die letzten Stunden der 16 Hingerichteten

Weitere radikale Maßnahmen gegen die Trockisten.

Moskau, 26. August. Erst jetzt dringen Einzelheiten über die Urteilsvollstreckung der 16 Trockisten in die breitere Öffentlichkeit. Nach sowjetrussischem Gesetz darf die Exekution ehestens 72 Stunden nach dem Urteilspruch erfolgen. Diese Gnadenfrist wurde von verschiedenen führenden kommunistischen Persönlichkeiten dazu benutzt, von Stalin die Begnadigung der Verurteilten zu erwirken. Sogar Kalinin und Litwinow sollen bei Stalin vorstellig geworden sein. Auch die Witwe Lenins, Krupskaja, setzte sich bei Stalin für die Verurteilten ein — ohne Erfolg. Gegen 11 Uhr nachts osteuropäischer Zeit (1 Uhr), vom 24. zum 25. August, versammelte sich das Zentrale Ausführungskomitee der Sowjetunion, dem die Gnadengesuche der zum Tode verurteilten Kommunisten übergeben worden waren. Stalin, obwohl Mitglied dieses Ausschusses, war nicht anwesend, er wartete im Nebenzimmer auf den Beschluß. Gegen Mitternacht ergab sich Staatsanwalt Wyszynski in Begleitung des Vorsitzenden des Tribunals, Ulrich, zu den Verurteilten, denen der Beschluß des Zentralkomitees mitgeteilt wurde: die Gnadengesuche wären abgelehnt worden. Gleichzeitig wurden sie aufgefordert, sich für die Hinrichtung fertigzumachen.

Die Nachricht von der Ablehnung der Gnadengesuche übte auf die Angeklagten keine größere Wirkung aus, nur Natan Kurie wurde ohnmächtig. Kameniew bat um die Erlaubnis, sich von seiner Schwester, der Frau des mitverurteilten Sinowjew, verabschieden zu dürfen. Die Bitte wurde ihm gewährt.

Im Gefängniskorridor war ein langer Tisch aufgestellt worden, an dem die Verurteilten ihre letzte Mahlzeit einnahmen. Das Mahl dauerte eine Stunde. Die Angeklagten waren in guter Stimmung. Sinowjew brachte einen Toast auf die Sowjetunion aus.

Um 2 Uhr russischer Zeit wurden die Verurteilten auf den Hof des GPU-Gebäudes geführt. Der Hof war von auf Kraftwagen aufgestellten Scheinwerfern grell beleuchtet. Die Verurteilten wurden in Vierergruppen erschossen. Kameniew und Sinowjew hatten sich an die Hände gefaßt. Natan Kurie erlitt einen Herzanfall und bat auf den Knien um Gnade. Um 2.30 Uhr war die Hinrichtung vollzogen. Auf Kraftwagen wurden die Leichen nach dem Krematorium gebracht.

Die Namen der Erschossenen lauten: Sinowjew, Kameniew, Jewdokimow, Smirnow, Balajew, Mrazekowski, Ter-Baganjan, Drejger, Kolemian, Reingold, Pidel, Olberg, Berman-Kurie, Fritz David, Kurie Moses, Kurie Natan.

12 der Hingerichteten waren jüdischer Nationalität.

Trockisten im Staatsverlag!

Neue Verhaftungen und Maßregelungen.

Moskau, 26. August. Die Sowjetpresse ist in den letzten Tagen voll von Nachrichten und Zuschriften

aus allen Teilen der Sowjetunion, in denen neue Entlassungen von Angehörigen der ehem. Rechts- oder Linksoption gemeldet werden. In der meisten Fällen wurden gegen die betreffenden Personen Disziplinarverfahren eingeleitet. Allein in den Moskauer Blättern konnte man in den letzten Tagen 119 Fälle zählen, in denen gegen oft maßgebliche Parteimitglieder wegen oppositioneller Tätigkeit vorgegangen wurde. Der „Pravda“ zufolge, soll die GPU in Pjatigorsk im Nordkaukasus in diesem Zusammenhang sogar sowjetfeindliche Aufrufe gefunden haben.

Die „Pravda“ deckt in ihrer Mittwochausgabe „Trockisten im Moskauer vereinigten Staatsverlag“ auf. Bekanntlich war der frühere Rechtsoppositionelle Tomski, der dieser Tage Selbstmord verübte, Leiter des Staatsverlages. Namentlich bezichtigt die „Pravda“ den Leiter des sozialökonomischen Sektors des Staatsverlags Taratynj, dessen Stellvertreter Milejowski, ferner den Sekretär Radeks und den Rektor der Moskauer Universität Friedland sowie zahlreiche andere im Staatsverlag tätige Personen oppositioneller Umtriebe und des Mißbrauchs von Verlagsgeldern. Das Blatt betont dabei, daß die Liste der Parteifeinde und der zweifelhaften Elemente, die in dem Verlag Unterschluß gefunden hätten, noch lange nicht erschöpft sei. Viele der Beschuldigten wurden bereits verhaftet.

Moskau, 26. August. In Moskau geht ein Gerücht um, das von der Verhaftung des Kommandanten des Leningrader Militärbezirks, des Kommandanten ersten Ranges Schaposhnikow wissen will. In offiziellen Kreisen wurde dieses Gerücht weder in Worte gestellt, noch bestätigt.

Ebenso konnte weder eine Bestätigung noch Dementierung des Gerüchts über die angebliche Verhaftung Nadel's erlangt werden, obgleich feststeht, daß der nächste Mitarbeiter Nadel's, Tiviel, sich schon im Gefängnis befindet.

Die Aktion gegen die kommunistische Partei der Sowjetunion geht weiter. Nach Sinowjew und Kamenew, die als erste Mitarbeiter Lenins bei der Schöpfung der bolschewistischen Partei gelten können, kommt die Reihe an Bucharin, Nytow, Nadel, Ptakow, Usanow, Serebrjakow. Das sind alles Sterne erster Größe in der Geschichte des russischen Bolschewismus, alles Leute, ohne die man sich die russische Revolution überhaupt nicht denken kann, Mitglieder der höchsten Partei- und Sowjetbehörden.

Nytow ist jahrelang Vorsitzender des Rates der Volkskommisare, also Ministerpräsident, gewesen; Bucharin, der offizielle Ideologe der Partei, der anerkannte Erzieher der Sowjetjugend, dessen „WBC des Kommunismus“ in unzähligen Auflagen und in allen Sprachen der Welt verbreitet wurde; Nadel, der erste Sowjetfachmann auf dem Gebiete der auswärtigen Poli-

Lodzzer Tageschronik.

Symbolisches Begräbnis

des Verwalters von „Lebrecht Müller“.

Wie berichtet, ist in der Fabrik von Lebrecht Müller Erben in Ruda-Pabianicka ein Streit ausgebrochen, wobei die Arbeiter die Fabrik besetzt halten. Der Konflikt beruht darauf, daß die Fabrikleitung 40 Arbeiter entlassen wollte, während sich die gesamte Belegschaft hiermit nicht einverstanden erklärte und Aufseilung der vorhandenen Arbeit auf alle Arbeiter verlangte. Die bisherigen Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis.

Vorgestern kam es in der Portierstube der Fabrik zu einem Zwischenfall mit dem Fabrikverwalter Jakubowski, obzwar er in der Fabrik nicht beschäftigt ist, auf das Fabrikgelände gelangen, woran ihn jedoch die in der Portierstube befindlichen streikenden Arbeiter hinderten. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in die auch der inzwischen hinzugekommene Vater Jakubowski mischte. Als die Arbeiter dann den jungen Jakubowski auf die Straße setzen wollten, zog dieser einen Revolver, der ihm jedoch abgenommen wurde. Darauf wurde sowohl der junge Jakubowski als auch der Fabrikverwalter von den Arbeitern auf die Straße gesetzt.

Der Konflikt hat dadurch eine Verschärfung erfahren. Wie wir weiter erfahren, beschloßen die Arbeiter gestern den mißliebigen Fabrikverwalter Jakubowski symbolisch zu begraben. Es wurde eine Kiste in Sargform zusammengestellt, die dann nach dem nahen Teich getragen und versenkt wurde.

Beigelegte Lohnkonflikte.

In der vorigen Woche streikten die Arbeiter der Weberei von Häusler in Srebrna, weil ihnen die üblichen Löhne, die bereits eine Jahr ansehnliche Summe erreicht hatten, nicht ausbezahlt wurden. Der dem Konflikt in Kenntnis gesetzte Arbeitsinspektor verwies die Angelegenheit dem Strafreferat und die Arbeiter nahmen die Arbeit wieder auf. Zu der Verhandlung vor dem Strafreferat ist es jedoch nicht gekommen, da die Firma die Verpflichtung übernahm, den Arbeitern die Lohnrückstände binnen sechs Wochen auszahlen. 2000 Zloty hat die Firmenleitung den Arbeitern sofort ausgezahlt, die Auszahlung des Restes erfolgt wöchentlichen Ratenzahlungen.

Auf ähnliche Weise wurde der Konflikt beim Bau Eisenbahnwaggons in der Tramvajowastraße gelöst. Auch hier waren die Arbeiter wegen Einhaltung des Lohnes in den Streit getreten, und die Angelegenheit wurde dem Strafreferat überwiesen. Doch die Firma, die die Bauarbeiten leitet, den Arbeitern die Rückstände bereits ausgezahlt, so daß es hier zu einer Verhandlung vor dem Strafreferat kommen wird.

Horat vor dem Arbeitsgericht.

In der Fabrik von Horat in Ruda-Pabianicka entstand, wie berichtet, ein Konflikt, weil die Arbeiter seit dem bisherigen Tageslohn ein Mehr verlangen. Auf der im Arbeitsinspektorat stattgefundenen Konferenz erklärte sich der Vertreter der Fabrikleitung bereit, künftige Mehrzahl zu zahlen, weigerte sich aber, den Lohnunterschied für die Zeit vom 10. Oktober 1935 an nachzuzahlen. Der Arbeiterverband hat sich angesichts dessen entschlossen, im Namen der Arbeiter beim Arbeitsgericht klagen zu werden.

Der Streik der Gobelinweber dauert an.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen der Gobelinweber, die Heimarbeit leisten. Die Streikenden verlangten Regelung der Arbeitsbedingungen und Erhöhung der Löhne. Die Konferenz führte zu keiner Einigung.

Zwist wegen eines Fabrikdelegierten.

In der Fabrik von Chyryn, Wolborzka 44, ist es wegen Entlassung des Arbeiterdelegierten zu einem Konflikt gekommen. In Sachen dieses Konfliktes findet heute eine Konferenz statt.

Ein Lohnabkommen für die ganze Metallindustrie?

Ende Juli wurde bekanntlich für die gesamte Metallindustrie ein Lohnabkommen abgeschlossen. Von dem Vertrag wurden jedoch die mechanischen Schlossereien, Schmiede- und andere Werkstätten der Metallbranche nicht erfaßt, so daß die in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter den tarifmäßigen Lohn nicht erhielten. Diese Arbeiter sind nun mit der Forderung hervorgetreten, daß ein Lohnabkommen auch auf die Handwerksstätten ausgedehnt werde. In dieser Angelegenheit fand bereits eine Konferenz statt, die jedoch kein Ergebnis zeitigte. Eine neue Konferenz wurde für den 28. August festgesetzt.

10 000 „glückliche“ junge Paare.

Die Zahl der Eheschließungen hat in Polen in den letzten Jahren stets zugenommen: 1933 betrug sie 274 000, 1934 277 000 und 1935 280 000. Auf das Tausend der Einwohner kommen in Polen im Jahre 1935 8,3 Eheschließungen.

Vor Schulbeginn.

Die Vorbereitungen der Stadtverwaltung und des Schulinspektorats. — Große Ueberlastung der Lehrerschaft. — Wann werden die deutschen Berufungen beantwortet?

Die Verteilung der schulpflichtigen Kinder auf die einzelnen Volksschulen in Lodz für das in der nächsten Woche beginnende neue Schuljahr ist vom Schulinspektorat im Einvernehmen mit der Bildungsabteilung der Stadtverwaltung bereits durchgeführt worden. Hierbei wurde auch die Belastung der Lehrer infolge der übermäßig hohen Kinderzahl in den einzelnen Klassen geprüft und über Maßnahmen beraten, um dieser Belastung abzuwehren. Die Schwierigkeit besteht hierbei jedoch darin, daß die Zahl der Lehrereinsatz in Lodz zu gering ist. Die vom Lodzger Lehrerverband zu Beginn der Ferienzeit bei den zentralen Schulstellen unternommenen Schritte um Zuweisung einer größeren Zahl von Lehrereinsatz für die Stadt Lodz blieben erfolglos, denn nur fünf neue Stütz wurden Lodz zugeteilt. Auf einen Lehrer werden in Lodz somit weiterhin 56 Kinder entfallen.

Diese Belastung der Lehrerschaft fällt noch nicht so ins Gewicht, wenn die Schulen über genügend große und helle Räume verfügen. Bismal schlimm ist es in dieser Hinsicht im nördlichen Stadtteil bestellt, wo die Schulen fast ohne Ausnahmen in privaten Häusern untergebracht sind und die Räume klein, dumpf und dunkel sind. Zwar hat die Stadtverwaltung in der Ferienzeit fast alle Schulräume renoviert, doch konnten neue, für Schulzwecke geeignete Gebäude nicht ausfindig gemacht werden. Das neue in der Mackiewiczstraße errichtete Schulgebäude soll erst am 1. Januar 1937 seiner Bestimmung übergeben werden.

Wie uns mitgeteilt wurde, ist ein Zusammen-

bruch des Schulzwanges in Lodz nur Dank dem Umstande noch nicht eingetreten, weil in der letzten Zeit zahlreiche private Volksschulen entstanden sind. Während die Zahl der staatlichen Volksschulen in Lodz gegenwärtig 120 beträgt, in den letzten Jahren also gesunken ist, ist die Zahl der privaten Volksschulen auf 84 angewachsen. Die privaten Volksschulen wurden im vergangenen Schuljahre von 11 600 Kindern besucht.

Trotz der Schwierigkeiten verschiedener Art, ist es gelungen, alle für das neue Schuljahr angemeldeten Kinder in den staatlichen Volksschulen unterzubringen. Kinder, die noch keine Zuteilung erhalten haben bzw. die von den Eltern noch nicht angemeldet worden sind, werden die Zuteilungen noch bis zum 1. September erhalten.

Die in den letzten Jahren herausgegebenen Bestimmungen besagen, daß Kinder, die im laufenden Kalenderjahr 14 Jahre alt werden, im neuen Schuljahr nicht mehr in die Schule aufgenommen werden brauchen, falls es an Plätzen mangelt. In diesem Jahre beträgt die Zahl dieser Kinder in Lodz gegen 4000, die jedoch alle in den Schulen behalten werden sollen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, den vollen Kursus der Volksschule zu beenden.

Was die Frage der Berufungen betrifft, die von den deutschen Eltern im Mai gegen die Zuteilung ihrer Kinder an polnische Schulen eingereicht wurden, so ist eine Antwort auf diese Berufungen, unseres Wissens, noch nicht eingetroffen. Auch in früheren Jahren wurden diese Berufungen erst in den letzten Tagen vor dem Schulbeginn beantwortet.

Das Lodzzer neue Stadtwappen.

Ein goldener Rahn auf rotem Feld.

In der Nummer 123 des „Monitor Polski“ wurde eine Verordnung des Innenministers bekanntgegeben, die die Feinerzeit vom Lodzger Magistrat vorgeschlagene Wappenänderung bestätigt. Das neue Wappen zeigt einen goldenen Rahn auf rotem Feld. Das Innenministerium hat dem Wojewodschaftsamt ein Bild des Wappens übersandt mit der Aufforderung, es der Stadtverwaltung zu übergeben. Das neue Stadtwappen wird mit Beginn des Jahres 1937 Verwendung finden.

Wie lebt der kleine Mann in Polen?

Einen erschütternden Einblick in die bescheidenen, ja ärmlichen und zum Teil weit unter dem Durchschnitt liegenden Lebensverhältnisse des „kleinen Mannes“ in Polen geben folgende Feststellungen über den Verbrauch an Nahrungsmitteln: In den Jahren 1930 bis 1933 wurden in Frankreich jährlich auf den Kopf der Bevölkerung 197 Kg. Weizen verbraucht, in Deutschland 75, in Polen 51; Roggen: in Polen 159 Kg., in Deutschland 110, in Frankreich 17, in Italien 4; Kartoffeln: Polen 932 Kg., Deutschland 703, Frankreich 369, Bulgarien 11; Zucker: Dänemark 58,5, England 47,9, Deutschland 23,2, im Sudermittelband Polen 9,8; Kohle: England 3861, Deutschland 1923, im Kohlenlande Polen 957 Kg.

Neues Kühlsystem bei den Eisenbahnen.

Auf dem Gebiet der Eisenbahndirektionen von Krakau, Lemberg und Bommerehlen werden gegenwärtig auf Veranlassung des Verkehrsministeriums Versuche gemacht, bei Kühltransporten an Stelle des bisher verwandten, gewöhnlichen Eises sog. „Trodeneis“ (verdichtete, wasserfreie Kohlenäure) zu benutzen, das aus den staatlichen Quellen von Krynica gewonnen wird. Bei einem günstigen Ergebnis dieser Versuche soll dieses neue Kühlsystem auf sämtlichen staatlichen Eisenbahnlinien zur Anwendung kommen.

Ergänzende Aushebung.

Morgen, Freitag, amtiert in der Petrikauer Straße Nr. 165 eine ergänzende Aushebungskommission für das Kreisergänzungs-kommando Lodz-Stadt II. Zu melden haben sich Angehörige des Jahrganges 1915 sowie älterer Jahrgänge, die bisher vor keiner Kommission gestanden und deren Verhältnis zum Militär noch nicht geregelt ist und die im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen und eine schriftliche Aufforderung der Stadtkommandatur erhalten haben.

Einheitliche Preise für Kunstdünger.

Die Umsatzsteuer im Handel mit Kunstdünger wurde bisher in Polen je nach den Gegenden sehr ungleichmäßig bemessen, was zur Folge hatte, daß auch die Preise nicht gleichmäßig waren. Jetzt wurden die landwirtschaftlichen Organisationen davon in Kenntnis gesetzt, daß demnächst eine einheitliche Regelung der Steuer für das ganze Land und was damit zusammenhängt: eine Gleichhaltung der Preise erfolgen werde.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

Stadel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stankielewicz, Pomorska 91; Borlowitz, Pawlowska 45; Gluchowski, Karłowicza 6; Hamburger, Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Wer mit Kindern eine Reise tut

soll zuvor diesen Aufsatz lesen.

Das Kind von heute pflegt seine erste Reise sehr früh zu machen — häufig trifft man in den Eisenbahnen Kinder, die erst wenige Wochen alt sind. Ganz kleine Kinder machen auf der Fahrt selbst auch gar keine Umstände, wenn sie nicht zufällig ihren „Schreitag“ haben. Ueberhaupt kann man sagen, daß, wenn ältere Kinder unleidliche Abteilgenossen sind, fast immer die Eltern daran schuld haben. Man muß sich an dem letzten Tage vor der Abreise so verhalten, daß die Kinder nicht überreizt werden. Vor allem darf man sie nicht durch allerlei Erzählungen und Vorbereitungen nervös machen. Je weniger die Kinder vor der Abreise aus dem gewohnten Gleise kommen, um so günstiger ist es. Am Abend vor der Abreise sollen die Kinder früh zu Bett gebracht werden, damit sie sich richtig ausschlafen können. Am nächsten Morgen muß man sie rechtzeitig wecken, damit sie nicht zu hasten brauchen. Bismal soll alles so zugehen, wie die Kinder es gewöhnt sind.

Die Erwachsenen sollen die Reise so gut vorbereitet haben, daß es nicht im letzten Augenblick noch ein Durcheinander gibt. Vollkommene Ruhe der Umgebung pflegt das Kind sehr günstig zu beeinflussen. Wer selber zappelig und nervös ist, braucht sich nicht zu wundern, wenn das Kind auf der Reise schwierig und reizbar ist.

Es ist gar nicht so falsch, für unterwegs ein kleines „Ueberraschungspaket“ mitzunehmen, — irgend eine kleine Freude für die Kinder, ein Spielzeug, das ihnen die Stunden der Fahrt vertreibt, die, nachdem der erste Reiz der Neuheit verfliegen ist, erfahrungsgemäß sehr lang zu werden pflegt. Aber eine Puppe, die man an- und ausziehen kann oder irgend ein Spielzeug, welches leicht auch ein Bißlein mit Nadeln, die dem Alter des Kindes angepaßt sind, wird sie beglücken. Es geht ja schließlich den Erwachsenen auch so, daß sie dankbar sind für eine Unterbrechung des Reise-Einerleis.

Die Kinder auf irgend eine Weise zu beschäftigen, ist besser für sie, als wenn sie unausgeseht aus dem Fenster sehen oder gar in der Zugluft stehen und sich den Wind um die Ohren wehen lassen. Bücher sollte man aber Kindern möglichst nicht geben, das ist für die Augen zu angreifend; viele Erwachsene bekommen Kopfschmerzen, wenn sie während der Fahrt lesen, das gleiche ist natürlich bei Kindern der Fall. So angenehm es also wäre, sich die Zeit mit Lesen vertreiben zu können, so man doch lieber darauf verzichten.

Trinkt kein rohes Wasser, keine rohe Milch!

Vorsichtig mit Bettlern!

In die Wohnung der Jozja Przybylak, Dawa 16, kam ein Mann und bat um ein Almosen. Die Frau ging in die Küche, um dem Manne einen Teller Suppe zu bringen. Als sie dann zurückkehrte, war der Mann verschwunden und hatte zwei Mäntel vom Kleiderhaken gestohlen.

Wegen kommunikativer Tätigkeit wurden verhaftet:

der 35jährige Stefan Misiaszel aus Gieladz, der 35jährige Samil Kopel, wohnhaft Bagiewicza 25, die 30jährige Halina Wajs, Andrzejka 34, Josef Wyszni, Liba Gole und Josef Szylinger, alle drei aus Warschau.

Vorsichtsmaßnahmen gegen Hundetollwut.

In der letzten Zeit wurden in Lodz mehrere Personen von tollwütigen Hunden gebissen. Die betreffenden Personen mußte daher ins Pasteurinstitut nach Warschau geschickt werden. Im Zusammenhang mit der ansteigenden Tollwutgefahr in Lodz haben die Verwaltungsbehörden Maßnahmen getroffen, um einer Ausbreitung der Krankheit vorzubeugen. Vor allem wurde den Polizeiorganen die Bestimmung in Erinnerung gebracht, wonach Besitzer von Hunden, die frei in den Straßen herumlaufen oder ohne Maulkorb geführt werden, zur Verantwortung gezogen werden sollen. Außerdem soll der Abdecker die Straßen der Stadt öfter durchfahren.

Mißglück.

Eine Polizeipatrouille überraschte gestern nacht in der Patrzyska 50 einen Dieb, als dieser eine Ladenür durch vermittelst eines Nachschlüssels öffnen wollte. Der Dieb der festgenommen wurde, erwies sich als ein Jan Karel, ohne bestimmten Wohnort. Er wurde ins Arrestotal abgeführt.

Selbstmordversuch eines Arbeitslosen.

In seiner Wohnung in der Piontkowska 4 unternahm der arbeitslose 29 Jahre alte Kazimierz Strzyszewski einen Selbstmordversuch durch Trinken von Salzsäure. Der Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not.

Ein unehelicher Intassent.

„Nationalsozialistische Propaganda“ sollte ihn vor der Strafe retten.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich ein gewisser Armin Theodor Kretschmer wegen Unterschlagungen von 1800 Zloty zu verantworten. Kretschmer war bei dem Vertreter der Leipziger Firma „Dehne und Baier“ für Lodz, Bertold Anders, als Intassent beschäftigt. Durch Fälschung von Quittungen eignete sich Kretschmer nach und nach 1800 Zloty an. Als die Mißbräuche entdeckt wurden, schrieb Kretschmer an die Firma „Dehne und Baier“ nach Leipzig, daß er das Geld für nationalsozialistische Propaganda in Lodz verwendet habe und bat, ge-

gen ihn keine Strafanzeige zu erstatten. Anders übergab die Angelegenheit aber dem Staatsanwalt und Kretschmer wurde unter Anklage gestellt. Kretschmer wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen eines ähnlichen Vergehens hatte sich vor dem Bezirksgericht der 30jährige Adolf Golawski zu verantworten, der als Intassent der Großdrogerie von Jan Blaszczyk, Petrikauer 93, 2220 Zloty unterschlagen hatte. Golawski wurde gleichfalls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Bestraftes Zuhälterpaar.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern die 50jährige Agnieszka Jendrzewska und der 36jährige Marcin Kramarski wegen Zuhälterei zu verantworten. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt. Die beiden hatten im Hause Babianicka ein geheimes Freudenhaus eingerichtet und daraus Nutzen gezogen. Das Urteil lautete für die Jendrzewska auf ein Jahr und für den Kramarski auf zwei Jahre Gefängnis.

Wegen unerlaubten Bauens verurteilt.

In diesem Sommer wurden mehrere Personen zur Verantwortung gezogen, weil sie Bauarbeiten ausführten, ohne hierzu berechtigt zu sein. 11 Personen hatten sich wegen dieses Vergehens vor dem Starostengericht zu verantworten und wurden mit Geldstrafen von 10 bis 50 Zloty belegt.

Schwere Strafe für einen Dieb.

In der Nacht zum 20. April bemerkte ein Polizist in der Petrikauer auf den Dächern zwischen der Zamenhofska und Andrzejka einen Mann, der sich dort in geheimnisvoller Weise zu schaffen machte. Der nächtliche Dachgänger wurde festgenommen. Er erwies sich als der langgesuchte und vielfach vorbestrafte Berufsdieb Josef Korzewski. Gestern hatte sich der 41jährige Korzewski vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu 3 Jahren Gefängnis, 10 Jahren Ehrverlust und zur Unterbringung in die Anstalt für unverbesserliche Verbrecher in Koronowo verurteilt.

Die Einbrecher von Gajduchiel vom Kreisgericht in Teschen verurteilt.

Vor dem Kreisgericht in Teschen fand die Strafverhandlung gegen die Einbrecher statt, die im April 1936 in das Sportwarengeschäft Gajduchiel in Bielitz eingebrochen waren und von dort eine größere Anzahl von Wollwaren und Munition stahlen.

Verurteilt wurden: Tadeusz Teofil, 25 Jahre alt, aus Mikuszowice Nr. 63 im Bezirk Biala, zu dreieinhalb Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Rechte auf die Dauer von 5 Jahren; Stanislaw Jozef, 24 Jahre, von Beruf Radiotechniker, aus Leszczyn Nr. 12, zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und Aferkennung der bürgerlichen Rechte auf die Dauer von 5 Jahren; Stanislaw Jozef, 24 Jahre, Strahlungsgehilfe, wohnhaft in Biala, Komorowicer Straße 68, wegen Unarbeitens des Planes zu dem Einbruch und Diebstahl zu 1 1/2 Jahren Gefängnis mit 5jähriger Bewährungsfrist; Antoni Emiergala, 42 Jahre, Leszczyn Nr. 22, von Beruf Chauffeur, derzeit ohne Beschäftigung; Juczej Juczej, Schlosser, aus Mikuszowice, Bezirk Biala; Spara Juczej, 21 Jahre alt, Ofenheizer, Leszczyn Nr. 671, zu 6 Monaten Gefängnis und 20 Zloty Geldstrafe wegen Diebstahls.

Przybyl Ludwig, 38 Jahre alt, Bäcker von Bielitz, wohnhaft in Mikuszowice Nr. 71, wurde wegen nicht abgeschlossener Diebstahls zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Das Los armer Kinder. Die 16 Jahre alte Katala Dorothea, die 15 Jahre alte Arzylia Maria und die 13 Jahre alte Pasternok Katalia aus Smientochowitz kamen nach Bielitz, um hier Arbeit zu suchen. Diese jungen Mädchen nirgends ein Nachlager fanden, wollten sie in den Koffettanlagen im Postgebäude übernachten, wurden hier aber von den Beamten aufgegriffen, welche die Polizei verständigten, die sich dann die Mädchen annahm.

Im Kino „Rialto“ läuft gegenwärtig der Film „Pat und Patachon als Heimatlose“.

Oberschlesien.

Entschiedene Sprache der Oheim-Belegschaft.

In einer Belegschaftsversammlung der Oheimgrube bei Rattowitz beschloß man sich mit der Lagerbergbau und faßte den Beschluß, sich sofort an die zentralen Belegschaftskommission der Gewerkschaften zu wenden, damit diese Schritte unternehme, um die auf den Betriebsrätekonferenzen gefaßten Beschlüsse durchzuführen. In erster Linie handelt es sich um die Arbeitszeitverkürzung im Bergbau auf sechs Stunden, ferner die Sanierung der Tarnowitzer Knappschaft, die seit langem mit der Regierung und den Unternehmern verhandelt worden ist und eine Verschärfung der Bergbauergesetze, bezüglich der Sicherheiten für die Arbeiterschaft. Bei der Diskussion wurde hervorgehoben, daß es an der Zeit sei, den Arbeitgebern zu beweisen, daß man sich nicht der Nase herumführen lasse. Falls die Resolutionen der Betriebsrätekonferenz nicht bald durchgeführt werden, will die Belegschaft in einen Generastreik treten.

Ein Autounfall bei Nikolai.

Ein von Rattowitz nach Nikolai heimkehrender Kraftwagen geriet auf der Chaussee in der Nähe von Nikolai ins Schleudern, so daß der Chauffeur die Kontrolle über den Wagen verlor. Der Wagen stürzte die Böschung hinab und erlitt einen erheblichen Schaden. Der Chauffeur und sein Begleiter kamen mit dem Schrecken davon.

Einbruch bei einem Notar.

Mittels Nachschlüssel wurde am Montag ein schwerer Einbruch in die Wohnung des Notars Stefaniecki in Tarnowitz am helllichten Tage verübt. Den Einbrechern fielen Kleidungs- und Schmuckstücke im Werte von einigen tausend Zloty in die Hände.

Ein Tobsuchtsanfall.

Ein gewisser Franz Burczyk aus Siebiano 35 Jahre alt, erlitt während eines Spazierganges einen Tobsuchtsanfall und stürzte sich auf den pensionierten Steiger Kenschmidt, dem er mehrere Schlägen beibrachte. Fußgänger befreiten Kenschmidt und hielten Burczyk fest, bis er ins Spital überführt werden konnte. Auch Kenschmidt mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Vorfall rief hier das größte Aufsehen hervor, da B. als gesunder, normaler Mensch galt.

Blutige Schlägerei.

Heinrich Gawron und sein Freund Lenert aus Schoppinitz waren sich schon lange gram. Als Lenert am Montag mit seiner Frau den Weg an der Uthemannstraße passierte, stürzte sich Gawron mit einem Stock auf eine Jaunlatte auf Lenert, dem er erhebliche Verletzungen beibrachte, auch einige Rippen brach. Die Frau mußte die Polizei herbeirufen, die den Vorfall untersuchte und Lenert ins Spital überführte. Gawron wurde verhaftet.

Es geht vorwärts!

Ein Mahnruf der Bezirksleitung der DSWB.

Dieses Jahr hatten die freien Gewerkschaften keine „Ferien“ zu verzeichnen. Im Gegenteil. Gerade auf die Monate Mai, Juni, Juli und August entfielen wichtige Aktionen, die sowohl die Vertrauensmänner wie auch die Sekretäre voll in Anspruch nahmen. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß in diesen Monaten die Aktivität in unserem Industriebezirk eine sehr große war.

Die Vertrauensmänner der DSWB, die gleichzeitig Vertrauensmänner der Klassengewerkschaften sind, hatten alle Hände voll zu tun.

Der Zustrom zu den Gewerkschaften, der im März laufenden Jahres begonnen hat und noch immer in weiterem Maße erfolgt, erhöhte in kurzer Zeit die Mitgliederzahl so, daß wir bereits den Stand vom Jahre 1929 (als die Krise begann) erreicht haben. Viele Organisationen, die wegen Mitgliederchwundes in ihrer Tätigkeit beeinträchtigt waren, wurden wieder mit großem Erfolg aufgebaut. Noch mehr: Wir können mit Genugtuung feststellen, daß verschiedene Gewerkschaftsgruppen, die bisher in Bielitz nicht Fuß fassen konnten, in letzter Zeit Boden gewonnen

Wir gehen in die Breite.

Die Tatsache, daß die totgesagte sozialistische Arbeiterbewegung erwacht und erstarkt ist, diese Tatsache kann nicht mehr von unseren Gegnern verleugnet werden.

Unsere Kadern sind wieder voll. Reife und erfolgreich wird in allen gewerkschaftlichen Organisationen gearbeitet. Wir gehen in die Breite, unaufhaltsam, wie im November 1919 nach Kriegsende.

Ältere Genossen werden sich erinnern, daß wir in den letzten zwei Jahrzehnten mehrfach den Zustrom, aber auch die Abwanderung erlebten. Diese Erfahrung legt uns Pflichten auf: Es genügt nicht allein das organisatorische Erfassen der Arbeitermassen. Auch dann nicht, wenn sie in den Gewerkschaften und sozialistischen Par-

teien organisiert sind. Es muß ein inniges, unzerbrechliches Band zwischen den Arbeitern geschaffen werden, das Band der Schicksalsgemeinschaft. Dieses Band kann nur dadurch geschaffen werden, daß wir

in die Tiefe gehen werden,

daß wir den Arbeitern die sozialistische Erziehung, die sozialistische Erkenntnis geben.

Die Erfolge, ganz besonders die materielle Erfolge, die wir erzielen sie in allen Streiks und Aktionen — pflegen ein Gefühl der Befriedigung zu erzeugen. Erfolge blenden. In dem Glauben, daß der Marsch sich fortsetzen wird, von Erfolg zu Erfolg, erlahmt der idealistische Schwung. Den Kampfesgeist und Schwung kann nur die Erkenntnis aufrechterhalten, die lehrt, daß nur der Sozialismus alle Nöten lösen und beseitigen wird.

Diese Erziehungsarbeit, das ist die Arbeit der sozialistischen Partei. Selbstverständlich kann diese Aufklärungsarbeit nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn sie gemeinsam mit den Klassengewerkschaften und anderen Kulturorganisationen geleistet wird.

Dieser Frage, diesem Zwecke wird die nächste Bezirkskonferenz der DSWB gewidmet sein. In dieser Konferenz werden die aktuellen Fragen unseres Bezirkes zur Sprache kommen, damit für die nächste Zukunft eine einheitliche Taktik eingeschlagen werden kann. Diese Bezirkskonferenz soll den Austausch und die Weisungen für die Arbeit des nächsten Jahres geben. Es werden daher zu dieser Bezirkskonferenz nicht nur die gewählten Delegierten, sondern auch sämtliche Mitglieder unserer Gemeindevertretungen wie auch der Kulturorganisationen eingeladen werden. Die Vorstände der Lokalorganisationen und der Kulturvereine müssen schon jetzt Vorbereitungen treffen, damit die Bezirkskonferenz vollzählig besucht sein wird und tatsächlich den Austausch zur weiteren geistlichen Entwicklung unserer Partei bilden wird.

führen. Die Leitung, Beaufsichtigung, die reichliche gute Beschäftigung und Unterhaltung, die ausgezeichnete Lage des Heimes, alles das hat zur Erholung der bedürftigen Kinder beigetragen.

Diese gelungene Hilfsaktion sollte bei vielen das Interesse wachrufen und Anlaß dazu geben, den Verein in jeder Hinsicht zu unterstützen, damit derselbe in Zukunft noch leistungsfähiger werde.

Ein Dankbarer.

Achtung, Gauvorsstandsmitglieder!

Dienstag, den 1. September, findet um 5 Uhr nachmittags in der Redaktion eine Sitzung des Gauvorsstandes der Arbeiterergänzungsvereine statt. Die Vorstandsglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Bielitz-Biala u. Umgebung. Verdienter Dank!

Zuschrift an den Verein „Arbeiter-Kinderfreunde“.

Nachdem die diesjährige Ferienaktion des Vereins „Arbeiterkinderfreunde“ in Bielitz ihren Abschluß gefunden hat, und mein Kind beim dreiwöchigen Aufenthalt im Ferienheim in Wapienica sich gut erholt hat, glaube ich im Namen aller derjenigen Eltern, die ihre Kinder zur Erholung im Ferienheim hatten, zu sprechen, wenn ich dem Vorstände des Vereins für die Einleitung dieser Aktion bestens danke. Ganz besonderer Dank gebührt allen denjenigen, welche sich der Mühe unterzogen hatten, die Ferienaktion praktisch an Ort und Stelle durchzu-

Neuer Korruptionsstandal innerhalb der Naziführung.

Nach Rube — Görliger.

Berlin, 26. August. Wie verlautet, ist vorigen abend der Berliner stellvertretende Gauleiter der NSDAP, Staatsrat Görliger, verhaftet worden. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem Fall Oberpräsidenten Rube, von dem es jetzt heißt, daß sich in der Festung Küstrin in Haft befindet. Da es auch bei Görliger um Korruption handelt, ist der Standal in der nationalsozialistischen Partei und über hinaus sehr groß. Der Ruf nach einer gründlichen Reinigung gewisser Zentralstellen wird immer lauter, zumal der Parteitag bevorsteht. Die Parteileitung mischt allerdings, daß man in der Verhaftung so prominenter Persönlichkeiten wie Rube und Görliger einen Preis dafür erblicke, daß die Partei keine Schonung lassen und überall durchzugreifen entschlossen sei, sich Korruptionserscheinungen zeigen. Es hat wenig Wahrscheinlichkeit, daß die Fälle Rube und Görliger vor ordentlichen Gerichte kommen.

Bied der Araberaufstand in Palästina beendet?

Jerusalem, 26. August. Nach Jerusalem kehrte die Delegation der Araber zurück, die in London die britische Regierung die arabischen Forderungen überreicht hat. Die Ankunft der Delegation wurde von einer großen Menge Araber erwartet. Der Führer der Delegation, Jamal Husseini, hielt an die Versammelten eine Ansprache und erklärte, daß die Sache der Araber sich günstig darstelle, da die Mehrheit der britischen öffentlichen Meinung und die maßgebenden englischen Kreise gegenüber den arabischen Wünschen eine wohlwollende Haltung einnehmen.

Heute trat das arabische Streikkomitee zusammen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Man will vielmehr zuerst die Rückkehr des Außenministers des Irak, Nuri as-Said, abwarten, der nach Kairo gefahren ist.

Russischer Protest in Tokio

gegen Ueberfliegung russischen Gebiets durch japanische Flugzeuge.

Moskau, 26. August. Daß berichtet aus Chadowitz: In der letzten Zeit ereigneten sich zahlreiche Fälle, in denen japanische Flugzeuge an der mandchurischen Grenze des russischen Gebietes überflogen. Zwischen dem 13. und 23. August waren allein 5 solche Fälle zu verzeichnen. Am 23. August drang ein japanisches Flugzeug sogar 15 Kilometer auf Sowjetgebiet vor. Der sowjetrussische Botschafter in Tokio und der Generalkonsul in Chargin sind beauftragt worden, wegen dieser Vorfälle Protest einzulegen.

Aus Welt und Leben.

„Hindenburg“ meidet Spanien.

Berlin, 26. August. Das Luftschiff „Hindenburg“, das Donnerstag früh von dem Flug- und Luftschiffhafen Frankfurt a. Main seine vier- und fünfstündige Fahrt nach Lissabon antritt, wird am Donnerstag zum erstenmal in Lissabon die deutsche Südamerikapost aufnehmen, da infolge der unsicheren Verhältnisse in Spanien, eine Postvermittlung in Spanien nicht möglich ist. Die Post wird in Frankfurt a. Main mit einem Heinkel-Schneckenflugzeug nach Lissabon nachgebracht, wodurch eine erhebliche Beschleunigung der Postbeförderung nach Südamerika erzielt wird.

Großbrand in Lübeck.

In der Nacht zum Mittwoch entstand in einer Lücker Holzmehlfabrik durch Explosion ein Brand, der sich auch auf die benachbarten Lagerschuppen ausbreitete. Nach stundenlanger Arbeit gelang es den Wehren, das Feuer einzudämmen. Die Holzmehlfabrik wurde vollständig eingedampft. Die Hitze war so stark, daß auf der nahe liegende Röhne vom Hasen verlegt werden mußte, um zu verhindern, daß sie Feuer fingen.

Hinrichtung eines Gattinmörders.

Am 26. August 1936 ist in Zweibrücken in der Pfalz am 27. Dezember 1896 geborene Ernst Manderscheid in Eisingen hingerichtet worden, der am 7. Mai 1936 am Schwurgericht in Zweibrücken wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Manderscheid hat im Frühjahr 1935 seine Ehefrau vergiftet. Die Tat hat er bestritten, um zu verhindern, daß sie heiraten zu können.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Podz-Süd, Komjuzka 14. Freitag, den 28. August, 8.00 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Chojny. Sonnabend, den 29. August, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner der Ortsgruppe Chojny.

Aus dem Reiche.

Wielun. Menschen — anstatt Kaninchenjagd. Im Gutswald von Kunice, Kreis Wielun, schoß der Gutswalter Roman Zielinski während der Kaninchenjagd so unglücklich, daß er den zufällig vorübergehenden 16jährigen Stanislaw Gula aus dem Dorfe Strzynki traf. Der Junge erhielt die ganze Schrotladung ins Bein und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Gegen Zielinski wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Radomsko. Vom Mühlenflügel erschlagen. Im Dorfe Kopaniec, Kreis Radomsko, ereignete sich ein tragisches Unglück. Als sich der 27 Jahre alte Gehilfe des Müllers Andrzej Bucharki an der äußeren Seite der Windmühle zu schaffen machte, kam er den Flügeln zu nahe. Der junge Mann wurde von einem der Flügel erfaßt und in die Höhe geschleudert. Er schlug hierbei auf einen hervorstehenden Pfahl auf und blieb mit gebrochenen Rippen und Beinen liegen. Auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb der Unglückliche.

Sport.

Von den Radrennen im Helenenhof.

Bei den am Sonntag im Helenenhof stattfindenden Radrennen unter Teilnahme einiger Olympiasieger wird eine spezielle Kommission des polnischen Radfahrerverbandes zugegen sein, um sich über die Form der Radfahrer vor der Fernfahrt Berlin — Warschau zu informieren. Das Mannschaftsrennen über 100 Kilometer werden die Warschauer Gäste mit folgenden Paaren bestreiten: Napierala — Starzynski, Olecki — Poponczyk und Stahl — M. Kapiak. Die Warschauer Fahrer befinden sich in guter Form. Es ist daher anzunehmen, daß sie eine hervorragende Fahrweise an den Tag legen werden, umso mehr, da die Kommission an Hand dieser Leistungen den einen oder anderen Fahrer noch in die Mannschaft für den Länderkampf mit Deutschland aufnehmen dürfte. Was die Lodzger Spitzenfahrer anbetrifft, so kann gesagt werden, daß sie sich sehr sorgfältig für den sonntägigen Kampf vorbereiten, um den Warschauern den Sieg nicht leicht zu machen.

Der Aufstieg in die Lodzger A-Klasse.

Am Sonntag finden die letzten Fußballspiele der Aufstiegskandidaten für die Lodzger A-Klasse statt. In Kalsich spielt der Kalsicher Sportklub gegen Soko aus Babianice und in Tomaszow die dortige Lechia gegen Jednoczosc (Lodz). Nach den bisherigen Spielen sieht mit geringem Vorsprung der Babianicer Soko. Sollte er aber am Sonntag in Kalsich nicht siegen, so dürfte die Tomaszower Lechia das Rennen gemacht haben.

Diverse Sportnachrichten.

Am Sonntag findet in Warschau eine außerordentliche Generalversammlung der Liga statt, um einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Dies wird auf dieser Versammlung durch Kambalki vertreten sein.

Auf der Kalsicher Radrennbahn sollten Radrennen stattfinden. Aus technischen Gründen konnten sie nicht abgehalten werden.

Für das Fußball-Länderspiel Polen — Deutschland hat Polen folgende drei Schiedsrichter vorgeschlagen: Elslöfj (Schweden), Herzog (Ungarn) und Kisandi (Rumänien).

Für das Finale des Junioren-Fußballturniers haben sich die Mannschaften Wisla und Warta qualifiziert. Die Lodzger Widzew wurde im Halbfinale von Warta 3:0 geschlagen.

Der Posener Leichtathlet Heljasz wurde vom Leichtathletikverband wegen Nichtbefolgens seiner Anordnungen auf ein Jahr disqualifiziert.

Schacholympiade.

München, 26. August. Im olympischen Schachturnier wurden heute abend die nichtbeendeten Partien gespielt. Im Treffen Polen — Schweiz waren fünf Spiele offen geblieben, deren Ergebnis wie folgt ausgefallen ist: Paulin Frydman remisierte mit Neigel und Sulik mit Strehler, Makarezyk siegte über Boelmy und Pogorelich über Rueß, während Najdorf gegen Jöhner unterlag. Das Endergebnis dieses Kampfes ist 5,5:2,5 zugunsten Polens.

Heute früh wurde die 14. Runde begonnen, bei welcher Polen spielfrei war. Das bisherige Ergebnis dieser Runde ist (die nichtbeendeten Partien in Klammern): Lettland — Tschechoslowakei 3:2 (3), Rumänien — Oesterreich 3,5:1,5 (3), Litauen — Italien 3,5:1,5 (3), Ungarn — Dänemark 4:1 (3), Oesterreich — Finnland 2,5:1,5 (4), Holland — Brasilien 3:2 (3), Estland — Frankreich 3:2 (3), Jugoslawien — Norwegen 2:1 (3), Schweden — Bulgarien 4,5:1,5 (2).

Das Punkteverhältnis stellt sich nach dem bisherigen Verlauf der 14. Runde wie folgt dar: 1. Deutschland 76 Punkte, 2. Polen 71,5 (infolge Nichtteilnahme Polens an der 14. Runde ist Deutschland an die erste Stelle hinaufgerückt, doch hat Polen noch eine Runde mehr zu spielen), 3. Ungarn 70,5, Jugoslawien 69, Lettland 68, Oesterreich 65, Tschechoslowakei 63 usw.

Radio-Programm.

Freitag, den 28. August 1936.

Warschau-Lodz.
6.03 Schallpl. 6.33 Gymnastik 6.50 Schallpl. 11 Konzert 12.03 Schallpl. 12.23 Sinfoniekonzert 16 Konzert der Natur 17 Solistenkonzert 17.50 Sportlicher Ratgeber 18.15 Schallpl. 19 Melodien aus Filmen 19.30 Italienische Volksmusik 21 Sinfoniekonzert 22 Sport 22.15 Salonmusik aus der Ziemianska.

Kattowitz.
12.25 und 18.10 Schallplatten.

Königsmusterhausen.
6.10 Morgenmusik 11 Eröffnung der deutschen Rundfunkausstellung 12 Freut euch des Lebens 14 Merle 16 Musik im Freien 17 Arbeiter-Feierabend 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Klang in der Dämmerung 21 Mozartkonzert 23 Tanzmusik.

Breslau.
12 Freut euch des Lebens 14 Merle 15.50 Goethe-Lieder 16.40 Konzert 19 Gefallen vor Reims 21 Bergarbeiter musizieren 22.30 Tanzmusik.

Wien.
11.05 Salzburger Festspiele 13.10 Schallpl. 19.55 Militärkonzert 22.10 Konzert 23.45 Kammermusik.

Prag.
16.10 Konzert 20 Operette: Riviera 22.20 Abendmusik.

Konzert und Hörspiel vom Studio der Warschauer Ausstellung.

Der polnische Rundfunk übernimmt heute von 19 bis 21 Uhr vom Studio der elektrotechnischen Ausstellung in Warschau seine Sendungen. Am 19 Uhr erfolgt die Schallplatten-Sendung eines Hörspiels von Zentrat Hugin. Der Autorin ist es in dem Hörspiel gelungen, den bössartigen Bazillus, die Klatschsucht, in einem Behälter aus Glas einzufangen. Man kann ohne Angst vor Ansteckungsgefahr das Leben des Klatschbazillus beobachten. Dieses Hörspiel wurde im deutschen Rundfunk viermal aufgeführt und außerdem auch in der Schweiz, Italien und Holland.

Um 19.30 Uhr erfolgt eine musikalische Sendung, die sich aus verschiedenen Werken zusammensetzen wird. Die Ausführung derselben haben übernommen: Das kleine Rundfunkorchester, Antea van Bed, Josef Korolkiewicz und das Radio-Quartett. Um 20.30 Uhr wird Redakteur Waclaw Frenkel über technische Rundfunkfragen sprechen, um 20.45 Uhr erfolgen Abendnachrichten und um 20.55 Uhr eine Plauderei über aktuelle Fragen.

Romowiecki spielt Regierich: Musik.

In diesem Jahre wird die ganze Musikwelt auf Hinscheiden des hervorragenden deutschen Komponisten Max Reger zum 20. Male gedenken. Der polnische Rundfunk hat aus diesem Anlaß bereits einige Gedenksendungen gegeben. Eine weitere erfolgt heute um 21.30 Uhr. Es wird dies ein Orgelkonzert des hervorragenden polnischen Komponisten und Musikers Feliks Romowiecki sein, das ausschließlich den Werken des verstorbenen deutschen Komponisten gewidmet sein wird.

Humoristisches Feuilleton.

„Die Landratte auf dem Wasser“, so lautet der Titel des humoristischen Feuilletons, welches der polnische Rundfunk heute um 17.50 Uhr seinen Hörern übermitteln wird. Es handelt sich hier um Menschen, die zum ersten Male eine Seereise unternehmen, wie sie sich dabei benehmen, was sie dabei erleben und was sie auch dabei lernen.

Der beste und zuverlässigste Freund

ist ein gutes Buch

Darum werdet Leser der Bibliothek des „Fortschritt“

Die Bibliothek des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ ist im Besitze von weit über 1000 Werken bekannter und gelehrter Schriftsteller, die durch Neuerscheinungen laufend vervollständigt werden. Die Ansprache eines breiten Lesepublikums können im vollen Maße befriedigt werden. Die monatliche Lesegeldgebühr beträgt 60 Gr. Mitglieder des „Fortschritt“, der DSAF, der Gewerkschaft und die Abonnenten der „Lodzger Volkszeitung“ zahlen nur 30 Groschen.

Die Bibliothek ist jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 **Detrikauerstr. 109** (Lodz, Volks-zeitung) geöffnet

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(95. Fortsetzung)

„Ich glaube, Stefan, ich gehöre dir, seit du mich gettet hast!“

Belebend vor Erregung, jung, schön, leidenschaftlich und kaum auf Armeslänge getrennt, stand Helge vor dem Mann. Wenn es eine Prüfung für ihn war, dann war sie nicht leicht, denn der rote, schwellende Mund lockte, die dunklen Augen redeten die gleiche Sprache, und das ganze, blühend-junge Leben sagte: Ich bin dein!

Ultrogge blieb ganz ruhig. Eine flüchtige Traurigkeit befiel ihn, sie bewahrte ihn vor dem schroffen Zurückweisen einer Leidenschaft, die er nicht geweckt und nicht gefördert hatte.

Würde er sich verlocken lassen, es käme einem Rausch gleich, dem ein bitteres, schales Erwachen folgen mußte. Denn Helge war nicht die Frau, die zu ihm paßte, die die Ergänzung seines Wesens war, ganz abgesehen davon, daß es für ihn nur noch eine einzige Frau gab.

„Helge, du vergißt, daß ich gar nicht der richtige Mann für dich sein würde! Du läuschst dich in mir und wahrscheinlich auch in deinem Empfinden für mich! Du bist viel zu jung für mich, ich habe ja schon einen fast siebenjährigen Bubens, und hinter mir liegen Jahre, die man doppelt werten muß; ich würde ja doch zu alt sein für deine Jugend, für dein Leben, das noch im Frühling steht!“

„Hör auf!“, sagte sie böse, die dunklen Augen funkelten ihn an, und ihre kleinen Hände ballten sich zu Fäustchen. „Hör auf! Vergleichen als Trost zu sagen ist lächerlich!“

Und daß du es weißt, deine Freundschaft mag ich nicht, wenn du deine Liebe einer anderen Frau schenkst!“

Sie wartete, daß er etwas sagen sollte; als aber alles still blieb, war sie mit einem raschen, gleitenden Schritt dicht bei ihm und schlang die Arme um seinen Hals, ehe er sich dessen versah. Und mit weicher, schmeichelnder Stimme bat sie: „Kannst du mir denn kein bißchen gut sein, Stefan? Für dich bin ich schön gewesen, für dich habe ich mich gut angezogen, für dich mich geschmückt; und ich gelte dir nichts?“

„Bin ich nicht jünger, schöner und begehrenswerter als die andere?“

Er sah ernst in ihr zuckendes Gesicht, löste die Arme mit einem sanften, aber festen Griff von seinem Hals.

„Ja, Helge, du bist schöner und jünger als die andere, die die Mutter meines Jungens ist, aber danach fragt die Liebe nicht, kleine Helge!“

Sie sah ihn an und begriff, daß alles, was sie in dieser Sache getan hatte, umsonst gewesen war.

Stumm verließ sie den Raum, und er seufzte schwer auf. Kleine Helge! Und er dachte daran, wie er den schmalen Kinderkörper dem Wasser abgerungen hatte, dem tickischen, mordenden Element.

Er blieb auch ernst und traurig, als man wieder zu dritt zusammensah; aber Helge, die sich zwei Stunden lang in ihrem Zimmer eingeschlossen hatte, zeigte ein strahlendes Gesicht. Sie lachte und scherzte wie sonst, und nur ein sehr guter Menschenkenner hätte vielleicht das Erzwingene dieser Heiterkeit bemerkt.

Sie führten am Abend zurück, und unterwegs sagte Helge zu ihrem Vater — sie waren allein im Abteil zweiter Klasse — „Wenn der junge Broderfen im kommenden Winter mich wieder so umwirbt, dann werde ich keine Braut!“

„Helge, wie kommst du auf einmal darauf?“ fragte Hendricksen erstaunt.

Sie sah aus dem Fenster, vor dem die dunkle Nacht wie ein schwerer Mantel hing. „Wolltest du immer gern den jungen Broderfen als Schwiegersohn? Unsere schöne Dreieinigkeit geht ja doch zu Ende; Sie scheint sich mit seiner Frau versöhnen zu wollen, und suchen wir beide uns eben einen neuen Freund“, so sie, in den trozig-verwöhnten Ton fallend, mit dem schon als Kind ihren Willen durchgesetzt hatte.

Hendricksen fragte nichts weiter, er fürchtete irgend ein bitteres Geheimnis und er gedachte schmerzlich seiner verstorbenen Frau. Es war nichts Rechtes, wenn ein Mädchen die Mutter fehlte.

Zweihundzwanzigstes Kapitel

„Haben wir uns nicht schon gesehen?“

Doktor Bergengruen müsterte seinen Besucher die scharfen Kläfer des Kneifers, und Stefan Ultrogge überlegte kurz.

„Ja, natürlich, auf dem Ausspannhof im vergangenen Sommer, stimmt es?“

„Es stimmt, und Sie also sind Gisela Langens Gatte gewesen? So!“

Bergengruen nahm sich ein Attenbüchel her, stierte darin herum und sagte: „Sie wollen also wissen, weshalb Frau Gisela Ihre Briefe zurückläßt. Um, ich kann sie ja danach fragen, ich fürchte, daß ich keine zufriedenstellende Antwort bekommen werde. Denn ich kenne Ihre geschiedene Gattin sehr gut, Ultrogge, und weiß, daß sie sehr viel Stolz besitzt.“

„Das weiß ich, und das liebe ich ja gerade an Sie“, Bergengruen sah verwundert auf seinen Besucher: man meinstens liebten geschiedene Gatten nicht eine eigene Eigenschaft am früheren Ehepartner!

Fortsetzung folgt

Zirkus „ARENA“

Bergünstigungsschein der „Lodzjer Volkszeitung“

Der Besitzer dieses Bergünstigungsscheins erhält beim Kauf einer Eintrittskarte zu den Vorstellungen des Zirkus „Arena“ die zweite unentgeltlich.

Gültig für Donnerstag, d. 27. August



Die Volks-Illustrierte

Die Illustrierte, die Sie suchen!

Sie bietet Ihnen Unterhaltung und Belehrung und ist Ihnen Wegweiser und Führer durch die Welt, in Wort und Bild.

Reportage, gute Romane, Satire, Seite für die Frau, Photomontagen, das Neueste aus Technik, Kunst und Wissenschaft.

Die Devise der VI: Für den Frieden, für den Fortschritt, für das Volk!

Preis pro Nr. 0.40 Floty, pro Vierteljahr 5 Floty

Probennummer gratis durch:

Volks-Illustrierte / Prag VII / № 649

Vertreter und Wiederverkäufer überall gesucht!

Metro Nach gründlicher Renovierung Adria

Przejazd 2

Heute und folgende Tage!

Główna 1

Der überaus lustige und humorvolle Film

„Der Erz-Lakai“

mit d. berühmten LAUGHTON in der Hauptrolle

Als Beiprogramm:

„Schanghai“ u. PAT- Wochenschau

Mentopinol-Glob, Mittel gegen Lungen- und Atemwegsleiden, „Universal“ heilt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden, „Hebrolin“ gegen Flechten, Ekzem und Star, **Dobro-Glob**, Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trankowisk, Lodz, Brzezinska 56.

Furniss-Lacke Farben
E. R. ROESNER, LODZ
Włoczańska 129, Tel. 162-64

Brunnenbau-

Unternehmen **KARL ALBRECHT**
Lodz, Zeglarska 5 (an der Sileska 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:

Einlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupferschmiedearbeiten
Sollt — Schnell — Billig

Private Venerologische Heilanstalt

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9—1 Uhr

Erzogen empfängt eine Ärztin

Biotetowiska 161

Konsultation 3 Floty

Dr. med.

Albert GOTLIB

zurückgekehrt

Frauentrankeheiten und Geburtshilfe

Piortkowska 26 Telefon Nr. 177-50
Empf. v. 4—7 abends

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei mäßiger Abzahlung von 3 Floty an, ohne Preisanzahlung, wie bei Verzählung, Matratzen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Tabakans und Stühle bekommen Sie in feinsten und soliderer Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Besuchen Sie genau die Adresse:
Inspektor B. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden

Modejournale

für die Sommer- und Herbst-Saison

sind in reicher Auswahl zu haben im

Zeitung- u. Anzeigenbüro „Promies“

Lodz, Andrzejka 2, Telephon 112-98

Die überhäufigste Zeitschrift

sind die

7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr. pro Woche

Zu beziehen durch „Volkspresse“, Petrikauer 109

Dr. med. WOLKOWYSKI

wohnt jetzt

Cegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt

empfangt von 8—12 und 4—9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmers-Einrichtungen, neuezeitige Kabinets, Ottomane, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelager

Z. KALINSKI
Nawrotastraße Nr. 37

Die Firma ist auf der diesjährigen Gewerbeausstellung in Lodz mit der silbernen Medaille prämiert worden



Kauft aus 1. Qualität Kinder-Wagen Metall-Beleg Matratzen gepolstert und auf Federn Patent-Bringmaschine

Fabriklager

„DOBROPOL“
Petrikauer 73 Tel. 130 im Hofe

Zambur Pflanzenextrakt beseitigt die juckende Verdauung und reguliert den Antidemor-Kräutereextrakt, ein Mittel gegen morrhoiden, Pulver-Glob gegen Kopfschmerzen, Krem-Dobro für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trankowisk, Brzezinska 56

Das Büchlein

Zierfische

sowie das Büchlein

Das Aquarium

zum Preise von 90 Groschen

erhältlich in der „Volkspresse“
Petrikauer 109, von 10—1 und 3—7

Kino-Programm.

Casino: Tanzmusik
Corso: I. Geheimnisse der Kriegsmarine II. Skandale um Millionen
Europa: Zufälliges Liebesabenteuer
Grand-Kino: Broadway Bill
Miraz: „Baboona“
Metro-Adria: I. Der Erz-Lakai II. Schanghai
Palace: Adieu
Przedwiośnie: Die lustige geschiedene Frau
Rakieto: Rittmeister von Werfen
Rialto: Der Kommandant

Die „Lodzjer Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Floty 2.—, wöchentlich Floty — 72; Ausland: monatlich Floty 6.—, jährlich Floty 72.—; Einzelnummern 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckzeile 1.— Floty für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Jerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Jerbe. Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.